

## **2. Vorbereitung**

### **2.1. Setting**

#### **Allgemeines**

In der Vorbereitung der Psychoedukation ist der erste Schritt, eine gute Zusammenarbeit mit der Behandlungs- oder Vergabestelle aufzubauen. Es ist davon auszugehen, dass die Gruppen in den Räumlichkeiten einer Ambulanz oder Praxis stattfinden werden. Das bedeutet, dass man sich persönlich und fachlich miteinander bekannt macht und abklärt, wie die Zusammenarbeit aussieht, also z.B. ob es gemeinsame Sitzungen gibt, und falls nicht, auf welchem Wege Absprachen getroffen und Informationen ausgetauscht werden. Das betrifft auch so scheinbar banale Frage wie den Zeit- und Raumplan, also z.B. welcher Raum steht von wann bis wann zur Verfügung? Braucht man Schlüssel dafür etc.? Noch bedeutsamer ist es, die Termine für die psychoedukative Maßnahme in die Vergabemodalitäten von Substitutionsmitteln einzubeziehen.

Von der guten Kooperation zwischen dem Behandlungszentrum und Psychoedukation hängt zu einem großen Teil der Erfolg dieser Maßnahme ab. Das betrifft insbesondere die gegenseitige Unterstützung in schwierigen Situationen, wie z.B.: der Teilnehmer hat sehr starken Beikonsum, ist gewaltbereit, ist nicht kooperativ oder er kommt gar nicht mehr. Je besser die Abstimmung zwischen Drogenberatung, Ambulanz und Gruppenleiter, desto höher sind die Chancen auf ein stabiles Arbeitsbündnis aller Beteiligten, und das heißt: die besten Voraussetzungen für ein seriöses und tragfähiges Beziehungsangebot für den Nutzer der Maßnahme.

#### **Zur Gestaltung des Gruppenraumes**

Der Gruppenraum, in dem die psychoedukative Maßnahme stattfindet, sollte eine helle und freundliche Atmosphäre haben. Es sollten hinreichend Stühle und Tische vorhanden sein, ebenso die Möglichkeit, die Tische beiseite zu räumen und in einem Stuhlkreis zusammensitzen.

In diesem Raum sollten alle Möglichkeiten für den Einsatz verschiedener Medien gegeben sein (Videoabspielgerät, Overheadprojektor, Leinwand u. ä.).

Zur aktiven Gestaltung werden Flipcharts und/oder Stellwände benötigt. Es sollte auch möglich sein, wenigstens eine Wand für eine Wandzeitung nutzbar zu machen.

Wünschenswert wäre ein Fläche, auf der fortwährend, d.h. während der gesamten Maßnahme, der Ablauf und die Stufen der Psychoedukation dargestellt werden können. Ein Schrank für Materialien der Gruppenleiter und die Patientenhandbücher wäre hilfreich.

#### **Zu den Materialien**

Das Manual versteht sich nicht als Korsett von Vorschriften, das keinen Raum zum Atmen zuläßt. Das Erstellen eigener Materialien macht den Ablauf und die Gestaltung eher lebendiger. Das betrifft nicht nur die Materialien selbst, sondern auch das Einladen von Gästen als Experten und die Einbeziehung dessen, was die jeweilige Ambulanz zu bieten hat.

Die Anregung, den Gesamtablauf auf einer Fläche ständig präsent zu haben, hat auch den Hintergedanken, dass dort Feedbacks, Meinungen und Graffiti Platz haben, um auch für die Studiengruppe und alle anderen Beteiligten Rückmeldungen zu erhalten.

Zu möglichen Bestandteilen des Materials zählt ein Patientenhandbuch. Es handelt sich um ein selbsterstelltes Buch oder Rinfhefter, das zur Hälfte wesentliche Informationen, Listen und Hintergrundmaterialien der gesamten Maßnahme beinhaltet. Die andere Hälfte besteht aus freien Seiten und wird während der Psychoedukation nach Bedarf, Fähigkeiten und Möglichkeiten der Teilnehmer ausgefüllt. Jeder Teilnehmer hat also am Ende ein persönliches Exemplar, das er behalten kann. Während der Maßnahme sollte es allerdings in der Ambulanz, bzw. im Gruppenraum verbleiben.